

Schloss Spiez

Autor(en): **Kasser, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): - **(1938)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-778630>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHLOSS SPIEZ

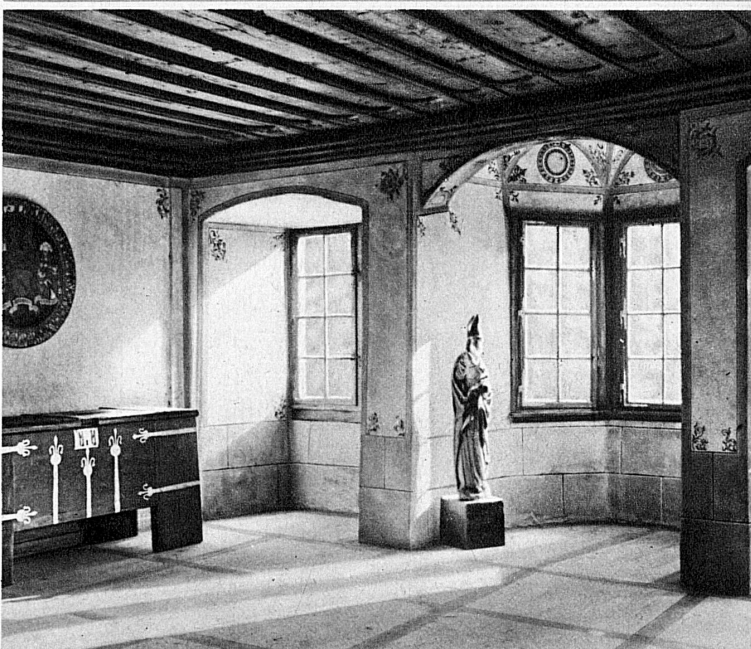
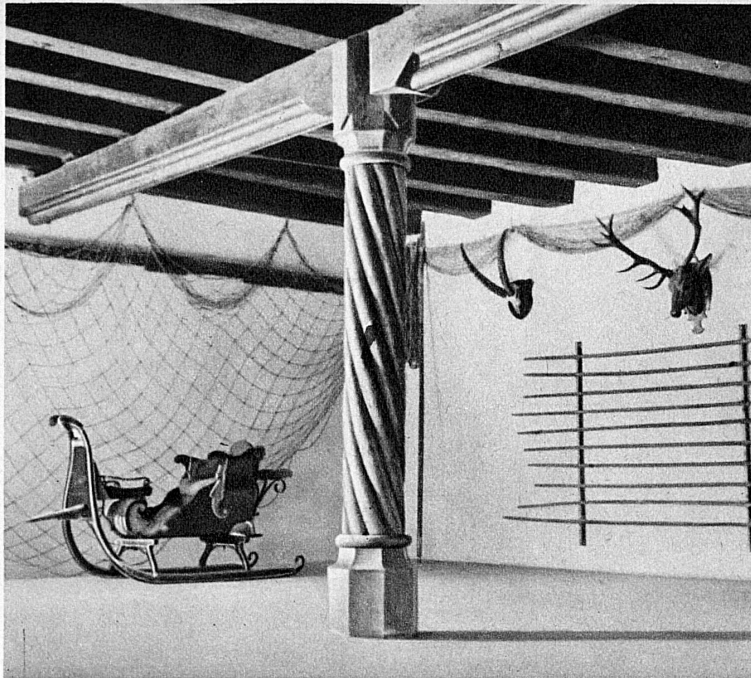


Schloss Spiez ist Volksgut geworden. Gereinigt von falschem Zierat, den ihm das letzte Jahrhundert angeklebt hat, gibt es uns heute Einblick in die Wohnkultur längst vergangener Tage. Zierliche gotische Ornamentik spielt in Räumen, deren Ausbau teilweise in Bubenbergische Zeiten zurückgeht, war doch Spiez Sitz eines der edelsten Geschlechter der Schweiz, die Burg Adrians, des Helden von Murten. Wuchtig hebt sich Schloss Spiez aus einer lieblichen Landschaft, Weinberge im Rücken, und von seiner schattigen Terrasse gleitet der Blick über den Thunersee. Seine Lage erinnert an die welsche Feste Chillon. Wuchs jene vom reinen Zweckbau einer Engpass-Sperre zum Fürstenschloss, so blieb Spiez der schlichere Charakter eines bernischen Vorpostens in den Alpen. Als Vorposten des Oberlandes öffnet es heute seine Tore. Es will nicht nur Museum sein und nur an Geschichte erinnern. In seinen Räumen wirbt auch das Oberländische Heimatwerk für das gewerbliche Schaffen der Bergtäler mit währschaffen, schönen Textilien, Holzarbeiten und mit Keramik. Und die bernische Trachtenstube versucht in Spiez den Sinn für einen alten Brauch wieder neu zu wecken.

Rechts oben: Die Eingangshalle mit mächtiger Balkendecke, an der Wand ein Wolfsnetz – En haut à droite: Le hall d'entrée dont on remarquera l'imposant plafond et la splendide colonne torce

Rechts, Mitte: Erkerzimmer aus gotischer Zeit – A droite au milieu: Chambre avec fenêtres en saillie de l'époque gothique

Rechts unten: Wie die Innenräume so wird auch das Äussere der Burg einer gründlichen Renovation unterzogen – A droite en bas: On va rénover l'extérieur comme l'intérieur de ce beau témoin des temps révolus



Vignette oben: Teilstück eines gotischen Frieses mit heraldisch prächtig geschnitzten jagenden Hunden – Vignette du haut: Fragment d'une frise gothique représentant, taillés sur bois, des chiens chassants

Vignette unten: Tafel mit den Herrschaftswappen von Spiez aus dem Jahre 1523 – Vignette du bas: Assiette avec les armoiries des seigneurs de Spiez (1523)

